

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 17 (1935)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klerlei: Wünsche aus den Schweißperlen (Aus den Verhandlungen der Neuen Schweizerischen Gesellschaft über die Frage der Revision der Bundesverfassung).

Jährl. 21. Januar, 20 Uhr, im Saal der Zürcher Frauenzentrale, Schanzengraben 29: Öffentliches Vortragsabend von Dr. Rosa Schudel (Sitzung über: **Wichtiges aus der Verfassung** und **Entwicklung unserer Demokratie**). Veranstaltung: Verein für Frauenstimmrecht Zürich, Kant. Zürich, Bund für Frauenstimmrecht, Zürcher Frauenzentrale, Schweiz. Verband der Müttervereine, Section Zürich.

Winterkurs: Sechsbund Frauenhilfe. Mäntelabend in:
Deutweg: 22. Januar, 20 Uhr, Kübelgarten.
Belthelm: 24. Januar, 20 Uhr, Schulhaus.
Gen: 31. Januar, 20 Uhr, Schulhaus.
 Vortrag von Frau W. Spahn, Th: „Die Frau als Kameradin des Mannes“.

Abkation.
Emmi Bloch, Zürich, Limmatstrasse 25, Telefon 32.203.
Freudenbergstrasse 142, Telefon 22.608.
Wochenrout: Selma David, St. Gallen.
 Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt, Anfragen ohne folgendes nicht beantwortet.

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
 Rohrerstrasse 24, Tel. 81

Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
 Welherweg 54, Tel. 23.017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
 Bahnhofplatz 7, Tel. 33.135

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
 Blumenaustr. 38, Tel. 3340

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
 Asylstrasse 90, Tel. 24.080

P 16470

KindergärtnerInnenkurs

mit staatl. Diplom-Prüfung.
 Beginn am 20. April 1935.

Frauenschule Klosters

Schweiz. Frauenfachschule in Zürich

Die Schule umfaßt folgende Abteilungen:

- Beruflehre:**
 Damenschneiderin, Lehrzeit 3 Jahre; Weißnäherin, Lehrzeit 2 1/2 Jahre; Mäntel- u. Kostümschneiderin, Lehrzeit 2 1/2 Jahre. Am Schluß mit obligatorischer Lehrabschlussprüfung. In allen Abteilungen Lehrwerkstätten für Kundenarbeit (4 Werkstätten für Damenschneiderin, 4 für Weißnäherin, 1 für Jacken und Mäntel). Neben dem praktischen Unterricht auch theoretische Fächer. Anmeldungen sind bis 1. März einzusenden.
- Fortbildungskurse für Meisterinnen und Arbeiterinnen.**
- Kurse für den Hausbedarf:**
 Weißnähen, Kleidermachen, Stricken und Häkeln, Flechten, Anfertigen von Knabenkleidern.
- Vorbereitung auf den Kant. Zürich. Arbeitslehrerinnenkurs:**
 Sonderabteilung 3 Jahre. Vollständige Berufslehre als Weißnäherin mit Kursen in Kleidermachen, Stricken und Häkeln und Besuch von theoretischem Unterricht an der Tochterschule Zürich. Anmeldungen mit Sekundar- und Arbeitsschulzeugnissen bis 31. Januar an die Frauenfachschule einbringen. — Außerdem können auch die unter 1 und 3 genannten Ausbildungsbegehren als Vorbereitung besucht werden. Alle Arten der Vorbereitung dispensieren jedoch nicht von der Ablegung der Aufnahmeprüfung für den Arbeitslehrerinnenkurs.
- Ausbildung als Fachlehrerin**
 in einem der unter 1 erwähnten Berufe oder zur Weiterbildung von bereits im Amte stehenden Lehrerinnen.
- Fortbildungsklasse**
 in Verbindung mit der Haushaltungsschule Zürich zur Absolvierung des obligatorischen hauswirtschaftl. Unterrichts, mit Einschluß von nicht vorgeschriebenen Fächern zu einem geschlossenen Ausbildungsjahr für schulfähige Töchter. Anmeldungen bis 15. März an die Frauenfachschule.
 Gell. Prospekte mit Anmeldeformular verlangen.
 Zürich 8, den 5. Januar 1935.
 Kreuzstr. 68, Tel. 21.076.
 P 5064 Z Die Direktion.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Der neue Kurs für Vorsteherinnen von alkoholfreien Gemeindestuben und Gemeindefeiern beginnt Anfang Mai 1935 P 51102

Prospekte, die nähere Bestimmungen über diesen Frauenberuf enthalten, können durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Gotthardstrasse 21, Zürich 2, bezogen werden.

Wer nicht infiziert wird vergessen

Kennicott

Das Herz ist wach

Buchhandlung A. Blümel
 Zürich Rämistr. 29

Bücherfreunden empfiehlt sich
Wim. Aug. Müller
 u. Antiquar.
 Schützenmattstr. 1, 1. Stock, Basel.
 P 7878 Q



Dieses Zeichen bürgt für Schweizerware

Schweizerware kaufen, heisst Arbeit schaffen

Heim für schwererziehbare und geistig zurückgebliebene Mädchen

HAUSHALTUNGS-SCHULE ST. STEPHAN IM SIMMENTAL
 Heilpädagog. Leitung. Telefon Nr. 2, Prospekte. Referenzen. 8342

Erholungsheim „STOCKENWEID“

Gepflegtes, warmes Haus, i. Küche und Diätküche, Sonne, Skigebäude, Wintertüren.
 Prospekte durch Frau Dr. Luccl. Feld-Mellen. P150Z

Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe

Basel P 1490 Q
Batterie Alkoholfreies Café
 beim Wasserurm
Schönste Rundschau Basels
 Tel. 21.438 A. & H. Keuerleber

Basel Tea-Room Turmhaus
 am Aeschenplatz
 A. & H. Keuerleber
 Heller, hoher Raum
 Gepflegter Service
 Telefon 40.866

Bern P 1245 Y
Daheim Alkoholfreies Restaurant
 Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
 Tel. 24.929

Pension Tolimont Bern

Reichenbachstrasse 39, Telefon 32.202
 Neu renoviert, in ruhiger, prächtiger Lage. Freundliches Heim für alleinstehende Damen, Töchter sowie Feriengäste.
 Pensionspreis Fr. 6.— bis Fr. 10.— P 2536 Y
 Höflich empfohlen sich **Frl. Lüscher und Arni.**

Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten dieses Blattes

Verkaufsmagazine

in:

| | |
|------------|-------------------|
| Zürich | Madretsch |
| Winterthur | Olten |
| Wädenswil | Solothurn |
| Horgen | Burgdorf |
| Corlikon | Langenthal |
| Meilen | Neuenburg |
| Altstätten | La Chaux-de-Fonds |
| Bern | Luzern |
| Biel | |

MIGROS

Schaffhausen Buchs
 Neuhausen Appenzell
 Olten Herisau
 Aarau Frauenfeld
 Brugg Kreuzlingen
 Baden Wil
 Zug Basel
 Grenchen Glesch
 St. Gallen Laufen
 Rorschach Pruntrut
 Altstätten Delémont
 Ebnat-Kappel Zofingen

Psychologische Fehler

Daß in Fachkommissionen nie und da die Besorgnis der Unterbringung einer übergroßen Ernte den Stoffseufzer hervorquersicht: „Wenn nur die Ernte kleiner würde und ein „erlösendes“ Hagelwetter dazwischen führe!“ ist zur Not begreiflich. Daß aber in Zeitungen und am letzten Sonntag in der „Bäuerlichen Stunde“ im Radio („Der Obstbauer am Scheideweg“) eine große Ernte geradezu als Bauernplage behandelt und auf künftige kleinere Ernten gehofft wird, ist eine furchterliche Verkennung menschlichen Wesens und Empfindens. Jeder Leser und Hörer wird solche Klagen und Hoffnungen als widersinnig, der Natur ins Gesicht schlagend empfinden. Wir behaupten auch, daß der Bodenbauer selbst solche, man möchte sagen sinnhaften Wünsche nicht über die Lippen bringt, wenn er im Herzen in momentanem Unmut über die „Absatzschwierigkeiten“ auch einmal so denken mag.

Es gibt Dinge, die man nicht sagt. Abgesehen davon glauben wir aber, daß es den Mut braucht, den Segen zu begründen und auch für den „Verwalter“ oder Bauernführer den Mut, mit gestellten schweren Aufgaben fertig zu werden.

Man muß sich klar sein, daß das Quantum Obst und Gemüse, das auf den Markt kommt und durch den offiziellen Handel vermittelt wird, ein kleiner Teil der Produktion ist. Die Selbstversorgung nimmt den weitaus größten Teil auf. Bei Eiern werden bei einer Produktion von 450 Millionen nur etwa 10% offiziell an den Handel abgeteilt. Es handelt sich bei all diesen Absatzproblemen um die

Unterbringung des Uberschusses.

Der Obst- oder Gemüsesegen kommt also in erster Linie den Bauernfamilien, ihren Nachbarn und ihren Verwandten zu gut; Kinder und Erwachsene, aber auch die Kühen haben für ein Jahr viel und gutes Obst, und das ist viel wert. Aber auch die Verwertung der Überschüsse war ansehnlich deren Größe und abgesehen von den Schwemmpreisen, die sehr niedrig waren, keine schlechte. Auch die große Kirschenerte ist anerkanntermaßen verhältnismäßig elegant placiert worden.

Wir meinen also, daß man sich hüten muß, das Problem der übergroßen Ernten nur vom marktauffälligen Standpunkt aus zu betrachten; die menschliche Seite ist weitaus wichtiger. Noch mehr muß sich aber hüten, so widernatürliche Ansichten ins Volk hinauszutragen.

Es gibt Leute, die sehr natürlichem, erdverbundenem Empfinden, die es friert, wenn man so redet oder schreibt.

Nichts ist den beherrschenden, genossenschaftlichen und verbindlichen Agrikulturrellen so sehr zu empfehlen wie die tiefe Respekt vor der Natur, deren Gesetzen sie in Worten, in Zeitungsartikeln

oder auch in ihren Vorschriften, die z. B. in die natürliche Verwendung (Butterproblem) und die natürliche Preisgestaltung (saisonnmäßige, natürliche Preiskurve) eingreifen, ehrsüchtig voll Verantwortung tragen sollten. „Nur für unguet!“

Butterfrage

Wie wir inoffiziell vernehmen, kommt nun die langerstirnte

verbilligte, eingesottene Butter

und zwar voraussichtlich auf der Basis von ca. Fr. 3.50 das Kilo eingesottene Butter.

Im „Genossenschaftlichen Volksblatt“ vom 28. September 1933 stand in einem Artikel, betitelt „Zur Butterfrage“, der folgende schöne Satz: „... Diese Frage der verbilligten Abgabe von eingesottener Butter, die von geschäftlich interessierter Seite immer und immer wieder unter der Vorgabe der Vertretung der Konsumenten-Interessen, im Grunde genommen aber aus selbstsüchtigen Motiven propagiert wird, scheint deshalb in der vorgeschlagenen Weise nicht wohl möglich...“

Ich beabsichtige, gerichtlich gegen diese Schmäherung und Verächtlichung vorzugehen. Nachdem aber der h. Bundesrat die Lösung des Butterproblems durch Verbilligung der eingesottenen Butter zur seinen gemacht hat, fühle ich mich genügend rehabilitiert und verzichte auf gerichtliche Feststellungen. Wir weisen nur noch darauf hin, daß der Verband Schweiz. Konsumenten-Verenlassung nahm, vor Erlaß des Buttermischungs-Erläutes gegen diese Konsumentenfeindliche Maßnahme, die die billigen Speiseeifeute um ca. 25% verteuert, zu protestieren.

Ebensowenig wehrte sich der Verband Schweiz. Konsumentenverein gegen die Einfuhr-Drosselung für Oel, solange sie bestand, d. h. bis Mitte Dezember. Das war Verrat am Konsumenten!

Eier - Migros-Spezialität

Migros-Ei im Preis wie einst im Mai!
 10 Rp. per Stück (Imp.-Ei) (Schachtel zu 10 Stück Fr. 1.—)

Dabei nimmt die Migros wohlverstanden an Inlandeiern alles zum guten Preis von zurzeit 14 Rp. das Stück auf, was von den Eiergenossenschaften zugestellt wird.

Nie ein faules Ei in neun Jahren!
 Es scheint ungläublich, aber diese Feststellung von Migroskunden ist nicht selten. — Da zeigt sich die Zuverlässigkeit bei der Durchleuchtung und dem Ausschneiden jedes nicht mehr widerstandsfähigen Eies. Aber auch:

der schnelllaufende Verteilungsapparat der Migros kommt zur schönsten Auswirkung bei rasch verderblichen Produkten wie Eier, Rahm, Butter, Joghurt.

Daher kauft die gleiche Hausfrau bei der gleichen Migros. Ein Grundsatz, den wohl nur die MIGROS hat:

Immer und seit jeher nur Frischeier und keine Kühlhauserei.

Kühlhauserei sind im allgemeinen ein halbes Jahr alt!

Joghurt

Jetzt im Winter ist Joghurt doppelt und dreifach zu empfehlen. Man sitzt den ganzen Tag in der Zimmerluft, das ist Erfrischung der Därme und Erneuerung der Säfte nötig!

Der „GLYCO-PEPTO-JOGHURT“ der Migros ist zudem eine Delikatess.

Nature 15 Rp. das Glas (200 g netto + 10 Rp. Glasdepot)

Ähnliches könne man vom **Süßmost-** genuß im Winter sagen. Feiner Obstsaft ist gesund und dieses Jahr dazu sehr billig.

Süßmost kommt im Nährgehalt der Milch gleich. Er ist obensogut eine Nahrung wie ein Getränk!

Wir haben dieses Jahr auch eine sehr gute Qualität.

Die ganze Flasche (offen) 25 Rp. (1 Liter (offen) = 35 1/2 Rp.) (Flaschendept 25 Rp. extra)

Ein **Qualitäts-Produkt** ist unser **Kakao-Pulver**

das ganz besonders auch Hotels und Restaurants empfohlen sei.

Die **prüchtige Farbe** — ihre Erzielung ist ein Fabrikationsgeheimnis — erfreut das Auge nicht minder als der kräftig aromatische Geschmack den Gaumen!

500 g 62 1/2 Rp. (400 g-Paket 50 Rp.)

„Eimalzin“

Daß dieses einzigartige natürliche Nähr- und Kräftigungsmittel sozusagen ohne Reklame im letzten Jahr immer mehr begeisterte Verbraucher fand, ist ein Zeichen für seine hohen gesundheitsfördernden Eigenschaften.

Wenn man bedenkt, wie andere Fabrikate mit hochtönenden Markennamen fortwährend eine gewaltige Reklame machen müssen, können Sie ermessen, wie

vorzüglich ein Produkt sein muß, das in aller Stille vorwärtschreitet.

„Eimalzin“ ist auch in seinen geschmacklichen Eigenschaften einzig dastehend.

Jetzt im Winter würde auch Ihnen eine „Eimalzin“-Kur gut tun, selbst auf die Gefahr hin, daß Sie neher nicht mehr von diesem köstlichen Getränk lassen könnten!

Ganz besonders auch für Kinder in raschem Wachstum empfohlen.

Sie wissen, daß die Migros nur empfiehlt, was sie von Herzen empfehlen kann!

500 g netto Büchse Fr. 1.80 (Verkaufspreis Fr. 2.— mit 20 Rp. Bareinlage)

Abschläge vom 10. Januar:

- *Cervelats große per Paar 35 Rp.
- *la Kochspeck, ohne Rippen per 1/2 kg Fr. 1.45
- *ff Rippl, geräuchert
- *Wienerli per Paar 25 Rp.
- *la Berner Delikateß-Zungenwurst per kg Fr. 3.45
- *ff Echte Waadtländer Saucisson per 1/2 kg Fr. 2.—
- *Schinken kein Luxus mehr! 100 g 40 Rp.

Neue Abschläge:

- *Schweizer Salametti 100 g 40 Rp.
- *ff Mettwurst per Stück 40 Rp.

la getrüffelte Gänseleber Dose 120 g brutto Fr. 1.—

Billige Streicheleber-Pains (Pâté de foie, pur porc) per Büchse 30 Rp.

NEU! Tomato-Catsup

Echt englische Tomatensauce per Flasche Fr. 1.—

1/2 Büchse Erbsen 1933 er 70 Rp.

Erbsen, 1934er

- * mittelfein II 85 Rp.
- * mittelfein I 95 Rp.
- * fein 1.20
- * mit Karotten, mittelfein 90 Rp.
- * mit Karotten, fein 1.20

* Verbilligte **Bohnen** 1934 er 75 Rp.

Bohnen: mittelfein 95 Rp.
 * fein 1.25

* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich!

Unsere verehrten Kunden zur Kenntnis, daß wir das **erstklassige Spelseöl „Amphora“** und das **vorzügliche Olivenöl „Santa Sabina“** wieder regelmäßig führen.

Hauswirtschaft und Erziehung.

Was ist der Trost? Wie begegnen wir ihm?

Von E. Küfsteiner-Fischer.

Wir freuen uns an unjener bezogen, lieben zweijährigen Mädchen. Und eines Tages, wenn wir mit ihm in einem Laden sind, besimmt er ein Glas und stellt es ein. "Wie sagt man?" Es erfolgt nichts. Wir biegen uns zu dem Kind: "Sag dank!" - Nichts. - "Dann mußt du das Glas wieder geben." - Der Kleine gibt es her, ohne weiteres. Nur nicht danken, lieber bezogen!

Das ist ein echter Trost. Jede Mutter kennt die Szene, die in Wirklichkeit nur viel ausführlicher vor sich geht. Sie wird sich wiederholen. Und mit keiner "Liebe und Gewalt", wie man zu sagen pflegt, läßt sich der kleine zwingen. - Eine geliebte Tante wird nicht begreut, eine Speise bewirgt, die zu den bevorzugten gehörte. Wir den bezogen. Aber mit der Gewalt wird alles noch viel ärger. Mutter und Kind können todmüde werden in solchen Situationen, fügen werden beide nicht. Sieger bleibt allein der Trost.

Was geschieht, wenn du, was ist der Trost? Warum sind nur intelligente Kinder wahrhaftig trostlos? Was will der Trost?

Das Kind hat in seinen ersten Monaten ein reines Gefühl der Natur. Es lebt, wie Tier und Pflanze. Wenn es beginnt, "Ich" zu sagen, so beginnt das Leben seiner Seele. Dieses aber ist nicht denkbar ohne klare physiologische Gegebenheiten. Das Metaphysische beginnt. Die Seele, die verlangt ist zu ihrem, eigenem Leben, die lebt von den Spannungen, die sie in sich trägt. Sie enthält das Dunkle und das Helle, das Negative und das Positive, das Weib und das Männliche. Es ist die dunkle Nacht in der Seele, die sich im Zug erhebt. Es ist die Nacht, die Spannung zwischen zwei Polen, also Leben. Daraus gehen zwei, das Weib und das Männliche. Das Weib ist nicht zerfallen, ohne mit ihm das Leben zu treffen. Sie können höchstens durch Gewalt seine Neigungen unterdrücken. Der Trost wird aber noch gefährlicher, wenn er im Dunkeln wirkt. Er schafft Leid, als Gegenpol zum Glück, zum Wohlsein. Denn am Leid wächst eine Seele. - Aber der Trost, der aus einer Grundtiefe kommt, ist Vertreter der dunklen Nacht. Er ist ein blinder Trieb, und blindwütend wirft er. Zerstört er die großen, so sucht er sich und zerfällt. Es ist ein Trieb, der die Triebkraft und die Richtung, den Trieb der Richtung und die Richtung zu geben, wie einem Pferd. Auch das Pferd, das durchdringt, angeregt und ungeschult, bringt sich selber und andere nur Verderben.

Wir wollen den Trost in uns. Begleiten von dem Schaden, einem Ziel zulassen. Das Ziel ist letzten Endes die innere Harmonie des Menschen. Aber für einen Zweijährigen ist dies Ziel noch sehr weit entfernt. Doch wird es ein Mittel von jetzt an seiner Lebtag das Wichtigste bleiben: die Arbeit. - Wenn ich den Trost bei einem Kind erkenne, dann ist es freis, im Augenblick. Und wie ein Gehirngewebe, das sich nicht mit dem Meist eingetragt. Das ist

ich für nachher. Jetzt heile ich, die Entzündung. Mein Mädchen gab im Laden jeden Gegenstand zurück. Schön. Es soll dabei bleiben. Trotzdem ist mich vor den fremden Leuten schämte, weil ich mich ruhig mit dem Kind den Laden. Das beste Geschenk ist dem Kind der Trost, ich sage nur, daß ich ihn erst wieder mitnehmen können, wenn er ein großer Junge ist. Auch dies Wort arbeitet in ihm. Es ist ein Ansporn und zugleich Trost. Denn er hat ein sehr schlechtes Gewissen und ist froh, die Aussicht zu haben, etwas gutmachen zu können.

Wir aber wissen, daß es nun Aufgaben sind, die der kleine erfüllen kann. Er hat Kräfte. Sie stammen aus seiner Triebe und wollen etwas tun. "Pouvoir c'est vouloir", sagte einst ein Kaiser Franzose. So suchen wir Aufgaben. Wir verlangen Leistungen: Zeichnen, Bauen, Aufpassen, etwas helfen, etwas Schweres tragen, etc.

Das ist Heilung. Wir werden dafür zu sorgen haben, daß die Aufgaben wachsen mit unserem Kind und daß es ihm nie an unseren Erwartungen fehlt. Das kann nur, wenn es nicht heissen, nie, "Das kannst du doch nicht." Dies Wort, ein oft gehörtes, wirkt oft ein: "Nur gerade zum Trost" beim Kind. Aber wenn wir der Trost als Triebfeder einpflanzen, können wir ihn nicht willkürlich wieder auspflanzen. - Aber der Trost ist nicht ein Ziel allein wiederholen. Das liegt in der Natur. Für uns gibt es da nur ein Gesetz: die Ruhe. Ein klarer, erhaltener Blick allein tut schon Wunder. Erstaune soll sein, aber ruhig. Sie besteht am besten in einer Verbannung des Kindes. Es muß zu Wert, aber, später, irgendwas allein machen, wenn die andere Fortschreiten sind. Wie aber darf bei Trost die Strafe in Zeitsstrafen bestehen, das besteht nur. Neben ihnen im Augenblick gar nichts. Aber einen größeren Kind kann bei Gelegenheit ein ruhiges Wort über alles sein. Es wird dann der übermäßigen Trost ausfallen im Alter der Pubertät vielleicht etwas gewöhnlicher gegenüberstellen, ohne ihnen entgegen zu können. Wenn die Seele wächst, wächst auch ihre dunkle Hälfte. Auch hier gibt es keine Hilfe: man verlange Leistungen und bleibe ruhig und voller Güte. Immer sollen wir in das Gute im Kind glauben und wissen, daß Werden ein Kampf ist, ein schwerer.

Aber es gibt Menschen, Männer und Frauen, die überwinden den Trost nie. Er wächst mit ihnen, und seine verändernde Kraft regiert sie. - Es hat Selbstmorde gegeben aus Trost. Und wenn wir mit einem solchen Menschen zusammenstehen, wohl gar mit ihm verheiratet sind, dann wollen wir keinen Augenblick vergessen, daß der Trostige es schwer hat, weil er seine eigener Feind ist. Er kann nicht - vieles -; wir aber können. Da soll kein Ziel gelten, nur die Liebe. Und ihr ist es nicht wichtig, ob sie "redet" hat. Sie kennt ein anderes Gebot, das vor viel Leid und Unfrieden behütet.

"Lasse nie die Sonne über deinem Joch: nützlich." -

Ich ihrer anzunehmen. Tränen trocken, Schmerzen lindern, Licht und Liebe spenden - das ist große und beglückende Aufgabe der mütterlichen Hand. Das Lob der Mütterlichkeit dürfen wir manch einer Hausgehilfin spenden, wenn sie mit freundlicher, ausdauernder Willigkeit alle die Pflichten, Mühen und Sorgen der Hausfrau mitträgt und auch mit Liebe und Verständnis die Kinder des Hauses betreuen hilft. - Da und dort wird die selbstlose Hingabe solcher "Töchter der Hausfrau" zu sehr als Selbstverständlichkeit genommen: Frauen wie recht oft ein Willein der Liebe und Dankbarkeit in ihren Alltag!

Wie schwer und aufreibend ist oft der Mutterberuf der Heimvaterin und Mutter! Mutter, besonders wenn ihre große Familie

sich ihrer anzunehmen. Tränen trocken, Schmerzen lindern, Licht und Liebe spenden - das ist große und beglückende Aufgabe der mütterlichen Hand. Das Lob der Mütterlichkeit dürfen wir manch einer Hausgehilfin spenden, wenn sie mit freundlicher, ausdauernder Willigkeit alle die Pflichten, Mühen und Sorgen der Hausfrau mitträgt und auch mit Liebe und Verständnis die Kinder des Hauses betreuen hilft. - Da und dort wird die selbstlose Hingabe solcher "Töchter der Hausfrau" zu sehr als Selbstverständlichkeit genommen: Frauen wie recht oft ein Willein der Liebe und Dankbarkeit in ihren Alltag!

Wie schwer und aufreibend ist oft der Mutterberuf der Heimvaterin und Mutter! Mutter, besonders wenn ihre große Familie

die Veransten und Geringsten beherbergt, die ein besonders großes Maß aufopfernder Geduld und Liebe beanspruchen. - Aber auch die Freunde und tiefe Verliebte liegt in diesem gottbegnadeten Amt; und wie viel dankbare Liebe und ruhende Anhänglichkeit ihrer Hingabe wird der wahren Anhänglichkeit und ihren Hoffnungen zuteil!

Hell und freundlich leuchtet auch die Mütterlichkeit der Kranken und der Kranken, wenn sie ein Herz für alle hat - auch für die Unliebhabwürdigen unter ihren Pflegebefohlenen. Mit einer oft fast übermenschlichen Geduld und mit liebevollem Verständnis hegt und pflegt sie ihre Kranken; und tröstlich ist ihre Erquickung am Lebensbett, wenn ihre Hand sanft und lind ist - wie Mutterhand!

Und welche gute Gelegenheit, mütterliche Liebe walten zu lassen, ist der Lehrerin geschenkt - sei es einem bescheidenen Pflegerin, einem tüchtigen Weiselin, oder sonst einem Schatzes liebevollbürgigen Kinde gegenüber. Aber auch die andern, alle ihre Schüler und Schülerinnen, sind sehr empfänglich für einen Sonnenstrahl warmer, verzeihender Liebe, der sich dann widersteht, ein dankbar aufwachsendes Kindesauges und schließt, Wangen auf die Schwellen, jubelnd über die Meinung sehr vieler kleiner Schüler ausgesprochen, als er trauerschlagig zu seiner Lehrerin sagte, "sie ist ihm fast gar so lieb, wie sein Mütter!"

Vielleicht denkt die Lehrerin noch an irgend eine andere freundliche Gestalt unter ihren Schwestern, die nicht Mütter und doch mütterlich sind. G. G. Th.

Der erste Sonderkindergarten.

In einem gelb verputzten Säuschen am Jettweg in Zürich lagen zwischen zwei Fensterrahmen die Buchstaben der Aufschrift: "Kindergarten". Gar mancher der Vorübergehenden wendet den Blick interessiert über den grünen Rasenplatz bis mit roten Vorhängen geschmückten Fenstern zu. Wer aber weiß, daß es sich hier um einen Sonderkindergarten handelt, der unter Ueberwinden aller unheimlichen, unheimlichen von privater Seite gesicherten und finanziert wurde als

erster Versuch dieser Art in der Schweiz und unter Beratung der Vorsteher des Kant. Jugendamtes, des heilpädagogischen Seminars und der Psychiatrischen Poliklinik für Kinder - der möchte nicht um einen Einblick in den Betrieb, sondern auch in Ziel und Zweck dieser Neuordnung tun. In liebenswürdiger Weise wurde uns diese Einführung durch die Gründlerin zu teil, die ihrer Zeit gegen zum Studium des in Europa einzubehaltenen Sonderkindergartens von Lotte Geyher nach Nürnberg gereist war.

Wer immer mit Kindern zu tun hat, weiß, wieviele von ihnen auf jeder Altersstufe gehemmt, benachteiligt, irgend eine "Behinderung" oder "Schwäche" vorfindet und und dadurch häufig zurückbleiben müssen und leiden. Es ist in der Volksschule schon der großen Klassen wegen nicht möglich, jedes dieser Kinder zu ergründen und dementsprechend zu behandeln. Nicht kommen sie in ausgedehnten Klassen, ist jeder zu viel, in der Hand des Lehrers.

Es ist darum von größter Wichtigkeit, daß irgend eine auffällige Kinder schon im vor- und vorgeschulischen Alter von 4-5 Jahren beobachtet und zweckentsprechend geleitet werden. Außer physisch bedingten und nervösen kleinen und solchen, die durch irgend eine Unfälle oder ein Gebrechen im Vornamen, im Gehör, im Sehen oder im Hören bedingt sind, sind es vor allem Einseitigkeit mit ihrer sich oft schwer in eine Kindereinstellung einordnen Eigenart, für welche der Sonderkindergarten ein Segen ist. Durch verständnisvolle Behandlung unter Aufsicht des Lehrers kann ein auf diese Weise benachteiligtes Kind oft bis zum Eintritt in die Volksschule so weit von seinen Hemmnissen befreit sein, daß es der Umwelt dann gewachsen ist. Das ist ein eminentes Vorzug. Die Zahl der Kinder darf nicht all zu groß sein; gerne werden dazuweisen auch einige "normale" Kinder aufgenommen, die ihrerseits in ihrer Weise Schaden leiden - wohl aber für die anderen wertvolle Stimulierende Elemente bilden.

Im vorliegenden Fall hat die Initiatorin, Frau van den Bergh, ein älteres Säuschen

mit gestirbt, ich bin mutig und froh, denn ich habe die Schönheit der Welt neu entdeckt. Hinter mir liegt ein Ferienort, den ich viele noch zu geplante Hausfrauen leisten könnten, die guten Willens sind. Dazu braucht es keine irdischen Fähigkeiten, denn es vor allem Einseitigkeit mit ihrer sich oft schwer in eine Kindereinstellung einordnen Eigenart, für welche der Sonderkindergarten ein Segen ist. Durch verständnisvolle Behandlung unter Aufsicht des Lehrers kann ein auf diese Weise benachteiligtes Kind oft bis zum Eintritt in die Volksschule so weit von seinen Hemmnissen befreit sein, daß es der Umwelt dann gewachsen ist. Das ist ein eminentes Vorzug. Die Zahl der Kinder darf nicht all zu groß sein; gerne werden dazuweisen auch einige "normale" Kinder aufgenommen, die ihrerseits in ihrer Weise Schaden leiden - wohl aber für die anderen wertvolle Stimulierende Elemente bilden.

Von alten Speisezetteln.

Beim Durchblättern alter Chroniken fällt mir ein Speisezettel des Klosters Rheinau aus dem 17. Jahrhundert in die Hände. Es scheint damals schon üblich gewesen zu sein, einen solchen für die ganze Woche vorzubereiten. Sonntag zu Innere: Suppen und Fleisch, danach Rucelen und Krut und Speck druff, zwei nachts. Montag: ein voressen, danach Suppen und Wasser, danach ein gerichten, woch oder tagen fleisch darin. Dienstag: Suppen und Fleisch, danach ein bratis

worben, das zentral gelegen, doch einigen Umfassung behält und vor allem den großen Betrag hat, an das Jugendheim "Aeternum" auszugrenzen, das heute nur durch ein Wäldchen erst erreichbar ist für die Besuche des Sonderkindergartens. Dort befinden sich die herrlichen weiten Spielplätze - beim Säuschen selbst ist Spielgelegenheit im Freien bei gutem und geräumigeren Wetter durch Spielplatz, Sandhüfen und geordneten Vorgelagert.

Wie entzückend aber ist das Innere gemauert! Es fehlt nichts von der lieblichen Gardeboje mit den niedrigen Bänken und Kleiderbank, der Toilette mit Fußbad, bis zu den sauber und praktisch beleuchteten Spielzimmern mit niedrigen Tischen neuerer Konstruktion, Krippenwagen und Rollen voll Material. Bei der Wahl aller Gebrauchsgegenstände wurde die Schweizer Genauigkeit berücksichtigt. Alles ist frohmütig und farbenfroh bis auf die bauherrlichen, warmtönen Vorhänge. Den Spielzimmern schließt sich ein auf eingerichteter Raum an, der dem unterrichtlichen Teil, der bei heftigenen Mutter oder den Unterredungen zwischen Mutter und Lehrerin dient.

Eine besonders seltene Eigenheit leitet die Kinder. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, ausführlich auf die Methoden, welche im Sonderkindergarten angewandt werden, einzugehen. Bei allen Beschäftigungen geht man vom Standpunkt aus, daß möglichst wenig eingegriffen werden sollte, daß jede verständliche, freie Leistung des Kindes wertvoller ist als eine Routine, auch wenn es viel Aufwand und Zeit braucht, die Früchte seien zu leben auf diesem Wege. Wir glauben, wenn wir die Bedürfnisse im eigenen Hause zu erziehen, ist es notwendig, eine volle, tragfähige Grundlage für die Entwicklung der nächsten Lebensperiode zu schaffen. Die drei Beschäftigungsgruppen Eigenartigkeit - Aufgabentätigkeit - Fortschrittsfähigkeit - lösen alle bisher bekannten Spiele, Arbeiten und Bewegungssituationen auf neuer Grundlage ein, welche die spezielle Schwäche oder Eigenart der Kinder berücksichtigt. Mit Berücksichtigung in jeder Form wird beachtet, der Gemeinheitsstimm gepflegt, der Forderung weiterer Spielraum gelassen, mit Wahlbereitschaft und Aufnahmefähigkeit unwillig abgewöhnt.

Es werden nur Kinder aufgenommen, deren Mütter sich zur Teilnahme an Mütterarbeiten verpflichten. Diese zeigen sich als äußerst wertvoll und hilfreich. Es liegt der Lehrerin im Herzen, sie immer weiter auszubauen als Arbeitsgemeinschaft, in die auch die Mütter einbezogen werden, wenn sie es wünschen. Bei solcher Gelegenheit können alle Fragen vorgebracht werden, welche die Entwicklung des Kindes betreffen, das Verhältnis zur Umwelt, die manuelle Beschäftigung zu Hause etc.

Das junge Unterrichten, das keine Konkurrenz der häuslichen Kindergärten bedeutet, wohl aber eine längere notwendige Ergänzung und Entlastung, verdient die Aufmerksamkeit weiterer Kreise. Unsere Wünsche begleiten seine Entwicklung. M. Tanner.

Das Schaffen des Kindes, Ausdruck seiner Freude und seiner Not."

Seine Freude, ganz in Freiheit, soll ein Kind zum Schaffen angeleitet werden. Viel, was er schaffen will, ist die Frucht der Erziehung, die die Kindererziehung auf diese Gegenständlichkeit ist eine Bilder- und Zeichenmalerei der verschiedenen Beunruhigungen, der verschiedenen Gemüts, Temperamente, Charaktere und weisen auf die Vielfältigkeit des kindlichen Lebens, an welche die Aufgabe der Lehrerin gestellt ist sich zu gestalten und zu wachsen. Es wird im Kindergarten viel Wert auf Arbeiten, die aus eigenem kindlichen Antrieb entstehen, gelegt.

Schwachere bringen die Dinge mehr aus Zweck und Ziel aber aus Ehrgeiz hervor. Man hilft sich in der Erziehung nur der Zucht, die die Kindererziehung, sowie bei dem Zurückbringen des Unruhigen im Kinde. Wenn diese Regel beobachtet wird, erlebt man viel Erfolgreiches und Unerwartetes an den Zeichnungen und anderen

* Einschlägige Literatur: Van den Bergh, in "Der Schweizer Kindergarten", Nr. 9, 1932; "Der Juvenute", Heft 3, 1932; Dr. W. Müller, "Die Erziehung des Kindes", das Leben im Sonderkindergarten.

** Anzueg aus dem Vortrag von Marie v. Greiner, Mülhausen, an der Generalversammlung des Kindergartenvereins, für die "Berne" verfaßt von Maria Gobat.

ein gerichten, zu fest Rucelen und Speck druff, zwei nachts. Dienstag: ein voressen, danach Suppen und Fleisch, danach ein gerichten woch oder tagen fleisch darin. An Nacht ein Gemues, ein bratis, ein gerichten. Donnerstag: ein voressen von Fleisch, ein gemüs, ein gerichten woch, ein gerichten. Freitag: ein voressen von Fleisch, ein gemüs, ein gerichten woch, ein gerichten. Samstag: ein voressen, danach Suppen und Wasser, danach ein gerichten, woch oder tagen fleisch darin. Sonntag zu Innere: Suppen und Fleisch, danach Rucelen und Krut und Speck druff, zwei nachts. Montag: ein voressen, danach Suppen und Wasser, danach ein gerichten, woch oder tagen fleisch darin. Dienstag: Suppen und Fleisch, danach ein bratis

Beim Durchblättern alter Chroniken fällt mir ein Speisezettel des Klosters Rheinau aus dem 17. Jahrhundert in die Hände. Es scheint damals schon üblich gewesen zu sein, einen solchen für die ganze Woche vorzubereiten. Sonntag zu Innere: Suppen und Fleisch, danach Rucelen und Krut und Speck druff, zwei nachts. Montag: ein voressen, danach Suppen und Wasser, danach ein gerichten, woch oder tagen fleisch darin. Dienstag: Suppen und Fleisch, danach ein bratis

Mütterlichkeit der Kinderlosen.

Wir kennen alle ein "Gammeln" - "Hülfe" - "Zanell", das in Hilfsbereitschaft da und dort, wo man es nötig hat, eintritt: als Helferin, Pflegerin, Betreuerin, Hilfe erweiternde, was das unbedeutend ist, ob einer wichtigen Aufgabe, sein eigenes Lebensgefühl in den Hintergrund zu stellen - ist es nicht eine mütterliche Seele, dieses Zanell?

Sie freuen uns auch, wenn ein armes Jungeskind im Hause der Kinderlosen Frau ein liebes und dauerndes Heim findet, und wenn diese in mütterlicher Weise sich sonst Verlassener und Hilfsbedürftiger annimmt. Wie nötig hat das heimtote Kind diese Mutter - und wie sehr bedürfen einzelne Lebende solch einer Freundin, die Zeit und Verständnis hat,

Wintereritag einer Hausfrau.

"Ich fahre morgen nach Sigriswil!" Maßloses Erstaunen der verammelten Familie. Was? So plötzlich? Bei der Kälte und dem Nebel? Weiß doch lieber zu Hause. Wir gehen im Frühling zusammen, wenns Blumen hat und Sonne. Wer geht denn jetzt, mitten in der Woche, nach Sigriswil? Und so weiter, in der Zeit, hat für eine Wohnung, für Männer, was es für eine Hausfrau bedeutet, die von Kälte und Nässe aus nichts als grobe Hauswände zu sehen bekommt, "so mitten in der Woche" ein feiner aber unbegründeter Ferienort zu nehmen? Wunderbar ersichtlich ist das. Ein Tag voll unbeschreiblicher Cindredde kann das werden. Schon der Aufbruch! Dieses unvermeidliche Abreißen der gähen Fäden, die eine vielbeschäftigte Frau an ihren Haushalt binden, sich einmal für einen einzigen Tag, nicht unentbehrlich zu wägen, doch das allein lohnt sich! Natürlich gibt eine Frau, bis man in der Gegenwart liegt, aber hinter sich, man genießt das Alleinsein, das vollkommene Nichtstun. Friedliche Dörfer, weite Felder launen vorüber. Eine tiefe Aube liegt über dem verschneiten Land. Der Nebel löst sich und wird wieder dichter in Zehn, wo der See dampft wie ein Wasserfall. Die schwarzen Fackeln sehen aus wie schwebende Kohlenfackeln im gegenständlichen Licht. Aber die Frau kommt mächtigste Frucht der bereizten Wärme. In diesem unbeschrieblichen Jahr haben viele

